

## Ein Spiti fürs Leben

Von Peter Meye

Heute werde ich von meinen Leben mit den Spiti erzählen. 1969 habe ich mir im Alter von 29 Jahren einen gebrauchten MK II gekauft. Er war in einem bedauerlichen Zustand. Getriebe und andere Teile waren kaputt. 1970 habe ich mir einen neuen MK III gekauft. Mit den Neuen haben wir unsere Hochzeitsreise nach Norwegen gemacht. Es war alles sehr schön. Einmal kam uns ein Holztransporter auf einer Landstraße entgegen und drängte mich in einen Graben. Mit vier Mann haben wir ihn dann wieder rausgehoben.

Das nächste Jahr sind wir auf die Insel Elba gefahren ... das war der schönste Urlaub.

Dann ist mir mit 32.000 km das Getriebe kaputt gegangen. Bis 1975 sind wir



*Insel Elba:  
„Der schönste  
Ur-  
laub“*



*Fünf  
Jahre  
Freude  
mit dem  
MK III  
ohne  
Proble-  
me.*

ohne weiteren Schaden durch Deutschland gefahren. Dann kam mein Sohn zur Welt, der Spiti wurde zu klein und ich habe ihn verkauft – das war ein Fehler, denn ich bin die „Spiti-Macke“ nicht losgeworden.

Als LKW Fahrer in Berlin habe ich Bauschutt aus der Stadt gefahren und wenn auf der Heerstraße Richtung Teufelsberg mir ein Spiti entgegen kam, gab es mir einen regelrechten Stich ins Herz.

1979 wurde ich Schulhausmeister und eines Tages 1985 hatte ich Dienst an der Städtischen Schule für Erzieher in der Bismarck Straße. Da stand eine Spiti MK III auf der Straße drei Tage lang offen herum. Am dritten Tag hat



*Freude  
zu zweit  
mit dem  
Spiti*

es geregnet. Da bin ich rausgegangen und habe das Verdeck zugemacht. Die Sekretärin hat mir den Besitzer, einer der Studenten ausfindig gemacht und ich habe ihm dann den Wagen abgekauft. Im Stillen habe ich mir gesagt: „Wenn ich mal Rentner bin, restauriere ich mir den Spitfire.“ Bis dahin hat es allerdings dann noch 17 Jahre gedauert ...

In der Zwischenzeit habe ich mir ein Haus in der Lüneburger Heide mit einer großen Garage gebaut. 1999 war es dann soweit, die Restauration dauerte bis 2003. Den Boden, die Schweller, die Heckschürze neu eingeschweißt, besser gesagt „hineingebraten“. Denn

ich bin ja nur ein Laie. Habe ihn dann auch lackieren lassen. 2003 war es dann soweit. Ich konnte ihn fahren, musste dann nur noch ein neues Getriebe einbauen.

Bei der ersten Fahrt stellte ich fest, dass er gut lief, aber beim Überholen machte er Schwierigkeiten. Wollte ich einen Trecker überholen, ruckte und zuckte es und ich konnte nur langsam vorbeifahren. In der Heide fand ich keine Werkstatt, die mir das reparieren konnte. Ich besitze keinen Computer, also habe ich eine Annonce in die Zeitung gesetzt ... hat sich aber keiner gemeldet.

Ich musste zum Arzt, der hatte einen MK IV und hat mir eine Adresse in Hamburg.

Da ging der Ärger erst richtig los. Die nahmen das Auto fast auseinander,



*Peter alias „Mac Gyver“*

Dann rief Peter an und wir machten einen Termin aus. Das Beste, was mir je passieren konnte, denn Peter ist in Sachen Spiti ein echter Mac Gyver.

sagte: „Ich weiß, was das ist!“ Der linke Vergaser liefert nur die Hälfte Sprit. Er baute den Kniestock aus und sieh da, ein O-Ring hatte sich darin verklemmt. Er brauchte dafür 10 Minuten. In Hamburg haben sie 14 Tage gesucht und nicht gefunden. Danke Peter, vielen Dank!

Aber wenn einer seinen Spiti im Wohnzimmer stehen hat, sich reinsetzt und Formel 1 zu schauen ... dann ist er mit dem Herzen dabei.

Uns so ging es weiter ... auf der Tour nach Ebenweiler Zylinderkopf kaputt. Im nächsten Jahr nach Ebenweiler 900 km, nach weiteren 200 km ist die Wasserpumpe dahin. Peter dreht eine Schraube rein und weiter geht es. In Ebenweiler besorgten mir die Jungs da unten tatsächlich eine neue Wasserpumpe. Das nächste Jahr waren wir bei Arne am Stichsee. Auf der Rückfahrt brach mir die Halterung von der Lichtmaschine ab. Was machen wir jetzt,

*Verdammt: Ärger mit der Halterung der Lichtmaschine*



Flammen schlugen aus den Regler, den Fehler aber haben sie nicht gefunden. Ich musste fast tausend Euro zahlen und sie sagten, es läge an der Kurbelwelle und wüßten nicht weiter. Erwähnter Arzt gab mir eine Adresse vom Oldtimer-Club in Schleswig-Holstein. Eine Andrea fragte, was ich denn habe und ich erzählte ihr meine Geschichte. Mit dem Worten, das mich jemand anrufen wird, beendeten wir das Gespräch.

Ich fuhr zu ihm, er setzte sich rein und fuhr die Straße rauf und runter und

Jogi aus Bremen rief an und erst ab da wusste ich, dass es einen Spiti-Club gibt. Auch ihm erzählte ich meine Geschichte und auch er verabschiedete sich mit dem Versprechen, dass mich jemand anrufen wird.



*Sonnenschutz tut dem Schrauber gut*

doch Peter weiß Rat und fragt, ob jemand einen Nylonstrumpf oder Kabelbinder dabei hätte. Leider nicht, also musste eine Schnur vom Zelt herhalten und wir kamen weiter 3 km weit, da war die Temperatur voll im roten Bereich und wir schafften es gerade noch zu einem Bauernhof. Peter schickte mich los, Nylonstrümpfe zu besorgen. Ich klingelte an der Haustür. Eine ältere Bauersfrau öffnete und fragte, was ich wolle. Er erklärte ihr, dass ich ein paar alte Nylonstrümpfe brauche. Sie schaute an sich herunter, sagte einen Augenblicke bitte und verschwand. Nach 10 Minuten kam sie wieder und gab mir ein paar Strümpfe ... die waren noch



*Die Hinterachse muss raus ...*



*Alle fassen mit an ...*

warm.

Wir kamen bis zur nächsten Tankstelle, kauften Kabelbinder und Peter machte die Lichtmaschine provisorisch fest. Danke Peter, danke! Zu Hause bei ihm angekommen, schweißte er die Halterung wieder an.

Im nächsten Jahr führen wir zu Bastis Hochzeit. 20 km vor dem Ziel hat sich hinten links das Radlager verabschiedet. Heiko besorgte eine gebrauchte Hinterachse, die er dann zusammen mit Peter, Günter und Martin während der Hochzeit einbauten. Ich konnte nur zuschauen und für das Bier sorgen.

Die ganzen Jahre, wenn ich ein Problem hatte ... ein Anruf und Peter war da. Ich bin jetzt 76 und habe immer noch Fahrspaß, denn der Spiti macht mich locker 10 Jahre jünger ...

Also dann bis zum nächsten Treffen.

Euer HüPe

